

# „Inselinvasion“ dient dem Naturschutz

## Schafe als „mobiles Landschaftspflegekommando“ jetzt auf der Insel Kisselwörth

jk. NACKENHEIM — Ein mobiles „Landschaftspflegekommando“ hat jetzt von der Rheininsel Kisselwörth gegenüber von Nackenheim Besitz ergriffen. Bei dieser friedlichen „Inselinvasion“ handelt es sich um eine große Schafherde; sogenannte Moorschnucken aus Norddeutschland. Die für die anspruchswosen Vierbeiner eigentlich unerreichbare Rheininsel half das Schwimmbrückenbataillon 850 der Bundeswehr zu „erschließen“.

Mit Bundeswehrbooten wurden die Tiere den Rhein herauf nach Nackenheim gebracht. Das Oberkommando der ungewöhnlichen „Schafinvasion“ lag in den Händen von Major Helmut Jaspers. Nach Jaspers Auffassung hat die Bundeswehr derzeit in der Gesellschaft genügend Akzeptanzprobleme. Deshalb wollte man gerade mit dem Schaftransport beweisen, daß die Bundeswehr nicht nur zu militärischen Zwecken ausbilde, sondern auch einen Blick für Naturschutzmaßnahmen habe und diese sinnvoll unterstütze.

Zur Pflege des Naturschutzgebietes „Kisselwörth“ oder besser gesagt „zum Fressen“ eingeladen wurden die Tiere von der zuständigen Neustädter Bezirksregierung. Die nahrhafte Aufgabe der norddeutschen



Die Schafe wurden von der Bundeswehr auf die Rheininsel gebracht und sollen dort einer Verbuschung des Geländes auf natürliche Weise entgegenwirken.  
Bild: Anne Küssner

„Spezialisten“ besteht darin, in wochenlangender „Präzisionsarbeit“ die drohende Verbuschung auf dem Kisselwörth zurückzudrängen. Die Schafrasse des Wanderschäfers Ulrich Eich ist hierzu ideal. Die Tiere sind klein, zäh und können auch kleine Büsche und Brennesseln fressen.

Schäfer Eich hat seine „Schaftruppe“, wie er sagt, „transportfähig“ gemacht. Wegen intensiver landwirtschaftlicher Nutzung sei es heute längst nicht mehr möglich, mit einer Herde einfach weiterzuziehen.

Die Rheinfahrt mit den Flußpionieren war allerdings auch für Eich und

seine Schafe eine „Premiere“. Die Schlacht am grünen Buffet rechnet sich zum einen für den Schäfer wegen der gesunden, ungespritzten Nahrung, und die Bezirksregierung braucht keine stinkenden Traktoren und menschliche Pflgetrupps auf der Rheininsel zum Einsatz zu bringen.